

V0765/23

Neubau einer Außenumkleide mit 4 Umkleideräumen - Bezirkssportanlage Nordwest

- 1. Ergänzende Projektgenehmigung

(Referenten: Herr Hoffmann, Herr Engert, Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll)

Antrag:

- 1.) Für den Neubau der Außenumkleide in der Bezirkssportanlage Nordwest wird eine 1. Ergänzende Projektgenehmigung erteilt.
- 2.) Die bisher genehmigten Gesamtkosten in Höhe von 700.000 € (brutto) werden um zusätzliche Kosten in Höhe von 140.000 € ergänzt und genehmigt. Somit ergeben sich Gesamtkosten von 840.000 €.
- 3.) Die erforderlichen Mittel werden auf der Haushaltsstelle 562000.942210 Bezirkssportanlage Nordwest, Neubau Außenumkleiden bereitgestellt.
- 4.) Die außerplanmäßige Verpflichtungsermächtigung bei der Haushaltsstelle 562000.942210 (Bezirkssportanlage Nordwest, Neubau Außenumkleiden) in Höhe von 145.000 € wird genehmigt. Die Deckung der Verpflichtungsermächtigung erfolgt durch Kürzung bei der Haushaltsstelle 211000.940200 (GS Hawnwöhr: Neubau, Erweiterung, Ganztagsbetreuung).

Ausschuss für Sport, Veranstaltungen und Freizeit	27.09.2023	Entscheidung
Ausschuss für Stadtentwicklung, Bau, Umwelt und Nachhaltigkeit	05.10.2023	Entscheidung
Ausschuss für Finanzen, Liegenschaften, Wirtschaft und Arbeit	10.10.2023	Entscheidung

Ausschuss für Sport, Veranstaltungen und Freizeit vom 27.09.2023

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll teilt mit, dass der Bau der Umkleide aufgrund der gestiegenen Baukosten teurer werde.

Herr Hoffmann geht im Folgenden auf die Kostenhöhe der Umkleiden ein. Die Kostensteigerung sei – wie bei sämtlichen Bauvorhaben – leider immer wieder die gleiche Geschichte. Die Kosten von 700.000 Euro würden für so ein Gebäude doch relativ hoch erscheinen, jedoch müsse man sich einige Dinge vor Augen halten. Zum einen habe man bei dem Grundstück relativ hohe Erschließungskosten, weil man wegen einer nicht gewährten Grunddienstbarkeit längere Erschließungswege in Kauf nehmen musste und die Leitungsverlegung an sich ein teures Geschäft sei. Zum zweiten habe man vier Umkleiden für jeweils 25 Personen. Das bedeutet, dass sich im Gebäude bis zu 100 Personen gleichzeitig umziehen und nacheinander duschen können. Die 13 im Gebäude verbliebenen Duschen werden dann über einen sehr kurzen Zeitraum immer wieder benutzt werden. 100 Duschen gleichzeitig herzustellen sei natürlich aus finanziellen Gründen nicht möglich gewesen. Man sei auf die 13 Duschen beschränkt. Trotzdem müsse nach jedem Duschvorgang das Wasser im Boiler relativ schnell wieder auf Temperatur gebracht werden. Es gebe keine Heizung, die mit 20 Kilowatt Leistung, wie etwa bei einem Wohngebäude,

auskomme. Stattdessen habe man eine Heizung mit 70 Kilowatt Leistung, damit man das Warmwasser circa viermal so viel, herbringe. Darüber hinaus seien ausreichend dimensionierte Lüftungsanlagen für die Feuchträume wie die Sanitär- und Umkleieräume, zwingend erforderlich, erklärt Herr Hoffmann. Eine Fensterlüftung wie früher reiche hier leider nicht, da sich sonst Schimmel bilde. Bei den Duschen habe man auch die Trinkwasserhygiene zu beachten. Anders als privat zu Hause, sei jede Dusche mit einer automatischen Hygienespülung auszustatten. Das mache es nicht wirklich günstiger. Bei einem Einfamilienhaus rechne man mit einem größeren gefliesten und höherwertig, also mit langlebigen Sanitärgegenständen, ausgestattetem Bad mit ca. 4.800 bis 5.000 Euro pro Quadratmeter. Das habe man bei dem Umkleidegebäude auch alle, allerdings seien die Duschen extra mechanisch be- und entlüftet. Dabei komme man nach der neuen Berechnung nur auf einen Quadratmeterpreis von ca. 6.000 Euro. Zwar sei es vom Quadratmeterpreis etwas teuer, dennoch sei dies den geschilderten Notwendigkeiten geschuldet.

Teuer sei das Vorhaben allemal, stimmt Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll Herrn Hoffmann zu. Aber es seien auch 95 Prozent der Leistungen bereits vergeben, wodurch eine große Kostensicherheit bestehe. Dieses Bauvorhaben sollte man zum Anlass nehmen, daraus zu lernen und solche Projekte vielleicht bereits in der Planung ein wenig kostengünstiger aufzustellen. So notwendig das Umkleidegebäude sei, sei die Summe von fast 1 Mio. Euro dafür doch schwer zu vermitteln.

Dadurch, dass eine Vorlage zu diesem Thema bereits 2013 gestellt wurde, fragt Stadträtin Kürten, ob das Ausreichen der vier Umkleidekabinen sichergestellt sei oder ob sich im Verlauf der letzten zehn Jahre der Bedarf möglicherweise noch erhöht habe.

Man sei in der Tat froh, dass überhaupt vier Umkleidekabinen entstehen würden, erklärt Herr Diepold. Obwohl es die größte Anlage im Außenbereich sei, habe man dort bisher keine Umkleidemöglichkeit. Durch die Benutzung der Umkleiden der Halle beständen ständig die Kollision zwischen Außen- und Innensportlern. Der entsprechende Schmutzeintrag und das Platzproblem, weil sechs Umkleidekabinen für die gleichzeitige und viele Nutzung verschiedenster Sportgruppen zu wenig seien, sei ein großes Problem. Eine Prognose sei jedoch schwer abzugeben. Natürlich sei man froh, wenn man sechs Umkleiden hätte, weil man damit noch besser ausgestattet sei. Trotzdem müsse man auch auf die Finanzen achten. Die Prognose, wie sich ein Verein entwickle, ob er mehr Zuwachs an Mitgliedern bekomme oder es Abgänge gebe, sei ohnehin schwierig.

Stadtrat Wittmann fragt an Herrn Hoffmann gewandt, wie viel der Fernwärmeanschluss gekostet habe.

Es würden um die 1.000 Euro pro laufendem Meter für den Anschluss anfallen, antwortet Herr Hoffmann an seinen Vorredner gerichtet. Die absolute Zahl müsste er jedoch nachliefern. Jedoch dürften es ca. 150 Meter Länge sein.

Protokollanmerkung von Herrn Hoffmann:

Der Fernwärmeanschluss kostet für das vorliegende Projekt rund 55.000 Euro inklusive Anschlussgebühren der Stadtwerke, der Übergabestation und der eigenen Tiefbauleistungen. Dabei wurde eine Anschlussleitung mit 57 Metern Länge verlegt.

Auf Seite 5 heiße es, dass die Regierung von Oberbayern eine Förderung mit dem Hinweis, dass die sechs Kabinen in der Halle für den Schulsport reichen würden, abgelehnt habe, führt Stadtrat Niedermeier aus und stellt fest, dass das im Umkehrschluss bedeute, dass die Schulen die neue Anlage nicht benutzen dürften. Er wirft die Frage auf, wer das kontrollieren werde.

Bürgermeisterin Dr. Deneke-Stoll antwortet an ihren Vorredner gewandt, dass man das sehen werde. Sie geht jedoch davon aus, dass die Schulen die neue Anlage benutzen werden, wenn es praktischer ist.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag genehmigt.